

# Verbindung von Intellekt und Intuition

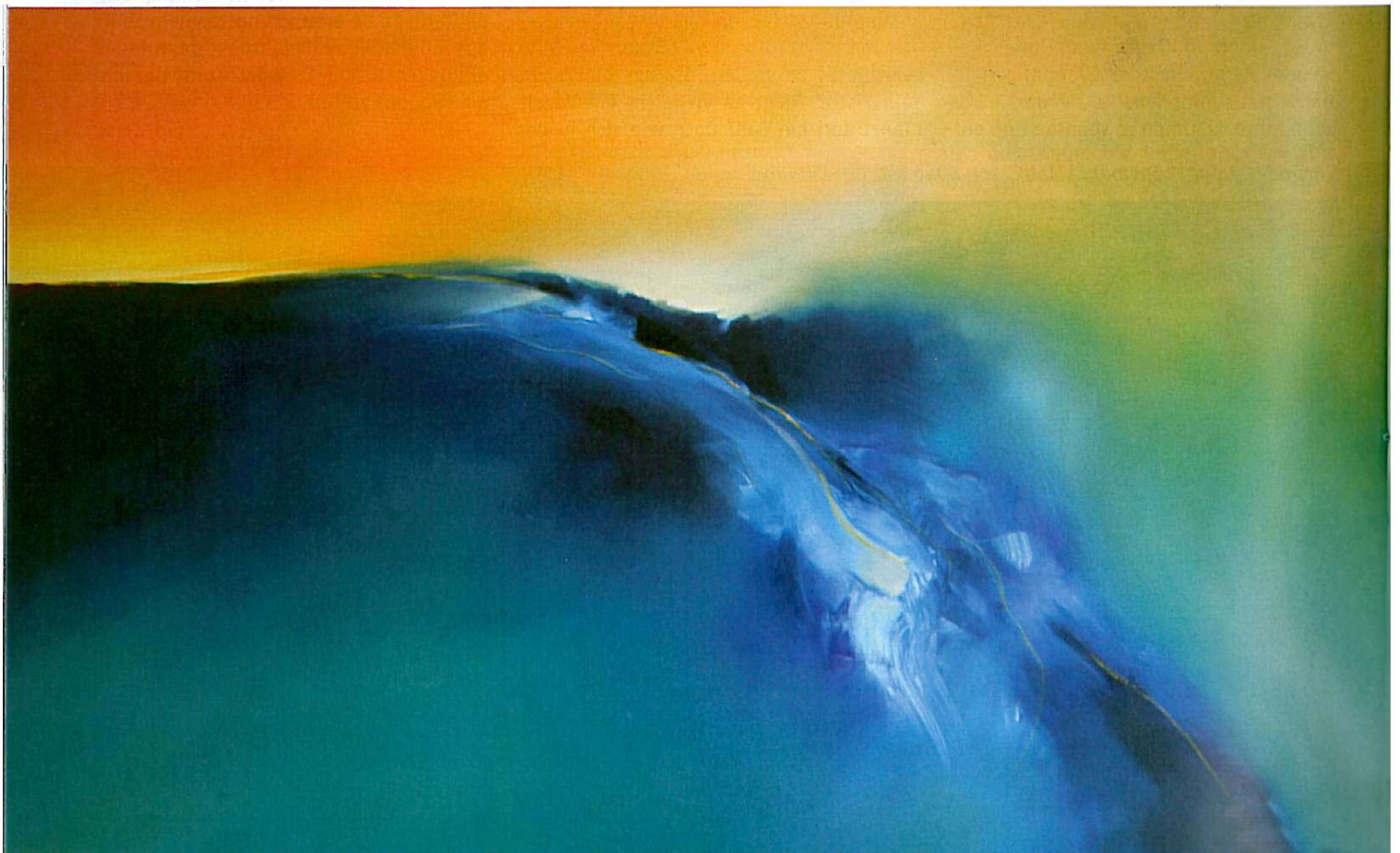
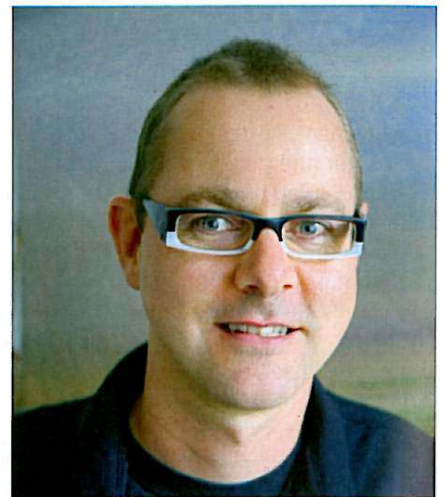
Die „Abstrakten Landschaften“ des Malers Hinrich Schüler intensivieren Stimmungen und idealisieren Farbräume

**V**ieelfältige Eindrücke sammelte Hinrich Schüler anlässlich seiner letzten Reise durch weite Teile Australiens. Nach seiner Rückkehr besuchten die „Düsseldorfer Hefte“ den Künstler in seinem Atelier in der Villa Wandershof, an der Rennbahnstraße in Grafenberg. Hier entstehen seit 2005 „Abstrakte Landschaften“ in anspruchsvoller Acryl-Lasurtechnik.

Hinrich Schüler, 1964 in Wittmund an der Nordsee geboren, fand bereits in früher Jugend Spaß am Malen und Zeichnen, ließ sich dabei von den Stimmungen der Landschaft am Meer beeindrucken. Der Sohn eines Müllermeisters liebäugelte zunächst mit dem Lehrerberuf. Nach

dem Abitur leistete er seinen Wehrdienst beim Bodenpersonal der Luftwaffe ab und studierte anschließend Bildende Kunst/ Visuelle Kommunikation an der Universität Oldenburg. Zunächst versuchte er in Hamburg sein Glück als Bildender Künstler, konnte aber von der Kunst nicht leben. Er arbeitete beim Otto-Versand fünf Jahre lang in der Spätschicht, so blieb tagsüber Zeit zum Malen. Allmählich stellten sich erste Erfolge ein.

Als seine Lebensgefährtin einen Job in Schwäbisch Gmünd fand, zog er mit ihr um. Er gewann Kunstpreise in Baden-Württemberg sowie Stipendien bei den Internationalen Symposien 1999 und 2001 in Szegesfehervar (Budapest). 2004 flog er in





Hinrich Schüler, „Abstrakte Landschaften“,  
Acryl auf Leinwand, Nessel oder Jute.

Fotos: Herbert Slevogt

die USA, dank eines „Artist-in-Residence-Stipendiums“ in Bethlehem (Pennsylvania), der Partnerstadt von Schwäbisch Gmünd.

Inzwischen fanden eine Fülle von Ausstellungen in Deutschland, England, Spanien, Schweden sowie den USA statt. Für die Autobahnkirche Geiselwind schuf Schüler das Altarbild, das Museum Stadt Aalen und die Stadt Schwäbisch Gmünd erwarben Werke, ebenso das Museum Szekesfehervar in Ungarn. 2005 zog es Hinrich Schüler nach Düsseldorf, einer Kunststadt, zu der er seit vielen Jahren Beziehungen pflegte. Zum Beispiel durch die Beteiligung an der Ausstellung „Stromwächter/Mündungswächter – in memoriam Joseph Beuys“ im Kunstverein Cuxhaven. Seine Reisen nach Australien wurden zu einem Schlüsselerslebnis für ihn. Von seinen „Farbraumbildern“ fand Hinrich Schüler zu den „Abstrakten Landschaften“. Er bekennt sich zu Einflüssen von Caspar David Friedrich und William Turner sowie zu Vorbildern wie Anselm Kiefer, Andrew Wyeth und Fred Williams.

Seine Malerei, betont Hinrich Schüler im Gespräch mit den „Düsseldorfer Hefte“, speise sich aus der Verbindung von Intellekt und Intuition: „Sie ist eine Beschäftigung mit Wahrnehmung von Raum und Realität, wobei die Dinge aber nicht einfach dargestellt werden, wie sie erscheinen, sondern ich interpretiere und verwandle sie. Stimmungen werden verdichtet und intensiviert, Atmosphären geschaffen durch eine Idealisierung des Gesamteindrucks.“ Die Bilder entstehen aus zahlreichen, fein nuancierten Farbschichten. Schicht um Schicht baut sich jedes der Werke auf. Das Endergebnis steht vorher nicht fest. So beziehen sich die „Abstrakten Landschaften“ auf Bekanntes, verharren in einer rätselhaften Schwebe und lassen verschiedene Lesbarkeiten zu. Das macht ihren Reiz aus und fand starke Resonanz in einer Ausstellung der Düsseldorfer Galerie Niagara (Heinrich-Heine-Allee), die Werke von Hinrich Schüler in ihr Programm der Prominenten integrierte.



Herbert Slevogt

